

Die Radiopredigten

auf DRS 2 gehört – als Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Pascale Huber, evangelisch-reformiert

29. Oktober 2006

Von der Freiheit

Galater 5,13-14

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Letzten Samstag habe ich in einem Schulzimmer an die Wand gepinnte Wörtersammlungen entdeckt. Als Überschrift stand da auf den Zetteln: „Was-ich-mag-ABC“... Oh, da hätte ich auch grad Lust drauf, mir ein „Was-ich-mag-ABC“ aufzuschreiben, sagte ich... Das haben wir in der 2. Klasse auch gemacht, strahlte Lea neben mir.

Wörter und Dinge sammeln, die mir gefallen... A wie Abenddämmerung, B wie Blau, C wie Christrosen, D wie Dauerschlaf... Ich liebe Wörter und die Bilder und Geschichten dahinter vielleicht noch mehr.

Ich bin nicht die erste und schon gar nicht die einzige, die gerne mit Wörtern spielt... ich habe mich von der Sängerin Myrto und ihrem Lied FREI inspirieren lassen: „F wie Friede, R wie Risiko, E wie alle Ewigkeit und I wie irgendwo...“ sie werden es mit ihrer Stimme noch zu hören bekommen. Lieber Hörer und liebe Mitdenkerin, darum drehen sich heute meine Gedanken um ein F-Wort: F wie Freiheit... natürlich nicht nur ums Wort sondern auch um das dahinter...

So ein riesiges, umfängliches, unendliches Wort: Freiheit... das Adjektiv frei tönt dagegen kurz und leicht... frei... frei wie ein Vogel... oder über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein... Frei und ungebunden...

Aber beim Nachdenken habe ich gemerkt, dass das eigentlich ein ganz schwieriges Wort ist... wie beladen, überhöht oder auch ganz alltäglich

missbraucht... und da bin ich auf ein Gedicht von Hilde Domin gestossen,
auch ihr ist die Freiheit zu geschliffen...

Aber hören Sie selber, ich lese Auszüge:

*Freiheit
ich will dich
aufrauben mit Schmirgelpapier
du geleckte*

*die ich meine
meine
unsere
Freiheit von und zu
Modefratz*

*Du wirst geleckert
mit Zungenspitzen
bis du ganz rund bist
Kugel
auf allen Tüchern*

*Freiheit Wort
das ich aufrauben will
ich will dich mit Glassplittern spicken
dass man dich schwer auf die Zunge nimmt
und du niemandes Ball bist*

*Nennt
das Runde rund
und das Eckige eckig*

(Hilde Domin)

Mir gefällt der Gedanke, ein Wort zu schmirgeln und mit Glassplittern zu
spicken, damit es nicht einfach immer rund und geschliffen daher kommt...
gerade ein so beladenes Wort wie Freiheit nicht...

Und doch möchte ich jetzt einfach weiterdenken und suchen, nach rundem
Runden und eckigen Ecken... Und das heisst, mir selber die Freiheit neh-
men, von der Freiheit zu sprechen...

Ich fühle mich frei, wenn ich auf mich selber hören kann und mich nicht von den Erwartungen anderer übertönen lasse, wenn ich selber entscheide ob ich einen Auftrag annehme oder nicht, wenn ich merke, was jetzt wirklich vonnöten ist als allererstes, wenn ich loskomme von alten Denkmustern und offen werden kann für Neues.

Ich glaube da etwas Wichtiges gefunden zu haben, diese Freiheit führt weiter... Wahrscheinlich werde ich nur dann wirklich frei, wenn die Freiheit ein Ziel hat... wenn die Hände, die jetzt plötzlich frei sind nichts zum Anpacken haben und die Füße keinen Weg und keine Richtung wissen, dann wird die Freiheit wohl schnell wieder eingengt: ein ungefüllter, leerer Raum zu nichts nütze, zu rund.

Ich denke gerade an die drei Geschwister Moses, Mirjam und Aaron, die das Volk Israel damals aus der Sklaverei Ägyptens herausgeführt haben. Die Freiheit der Israelitinnen und Israeliten in der Wüste wäre wohl eine unnütze Freiheit gewesen, hätte sie die Wandernden nirgendwohin geführt. Aber sie hatten das ihnen von Gott versprochene Land vor Augen, da wollten sie hin, das war ihnen in Aussicht gestellt. In mir tönt ein Lied:

Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe, wie Wind und Wiesen ewiges Dabeim. Freiheit bekamen wir uns zu bewegen und zu Gott Ja zu sagen oder Nein. Wir wollen Freiheit, um uns selbst zu finden, Freiheit, die Leben zu gestalten weiss. Nicht leeren Raum, doch Raum für unsere Träume.

Hier wird deutlich, wie sehr Gottes Liebe zu uns Menschen und unsere Freiheit ineinander verwoben sind. Aus Liebe hat Gott uns freigestellt unser Leben zu gestalten, selber zu wählen, welche Wege uns befreiend erscheinen. Aber gerade weil wir unsere Freiheit aus Liebe bekommen haben soll sie mit der Liebe verflochten bleiben. Damit also unsere Freiheit nicht zur Unfreiheit der anderen werde... so dass wir einander nicht im weiten Feld der Freiheit verlieren, wie wohl die Israelitinnen und Israeliten ohne die Liebe Gottes und ohne die Liebe derer, die sie herausgeführt haben, verloren gewesen wären.

Paulus schreibt: *Ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder und Schwestern, nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander in Liebe. Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. (Galater 5,13-14)*

Das heisst also die Freiheit soll mich in die Liebe führen, zu mir selbst und zu den anderen. Oder eben zu den anderen und zu mir selber.

Also mich selber ernst nehmen, mir selber genug Platz einräumen und auch einmal Nein sagen, wenn alles zu viel wird. Meine Träume träumen und meine Wünsche wünschen, auch wenn es anderen vielleicht nicht in den Kram passt so. Mir gelingt das dann, wenn ich spüre, dass ich die bin die ich bin, weil Gott mich zu der hat werden lassen, die ich geworden bin. Wenn ich spüre, dass ich wie alle anderen Gottes Lebensatem in mir habe... und hier fühle ich mich dann auch verbunden mit allem was lebt. Darum soll ich meine Nächsten ja lieben wie mich selbst. Alle wollen ernst genommen werden und haben ein Recht auf ihre Träume und Wünsche. Einander liebevoll im wahrsten Sinne des Wortes begegnen heisst darum immer wieder auch akzeptieren lernen, dass jemand für sich ein anderes Lebensmodell wählt, dass sich jemand andere Freiheiten herausnimmt... Sich die Mühe nehmen, dass andere sich für anderes Leben, anderes gelingendes Leben entscheiden. Da braucht es ein grosses T für Toleranz und ein Ja dazu...

Wir haben die Wahl... Ja zu sagen oder nein, hiess es im schwedischen Lied... wir haben aber auch ein Ziel: in der Liebe zu bleiben. Mit Rose Ausländer sage ich Ja zum Leben, liebe Zuhörerin, lieber Mitdenker.

Ja sagen

Ja sagen

Zum Leben

Das mit dir

Und deinen Worten

Spielt

Wortspiele

Voller Heimlichkeit

Tücken und Wunder

Lust- und Trauerspiel

Deines Daseins.

(Rose Ausländer)

Ich möchte Sie ermutigen, Ja zum Leben zu sagen, in aller Freiheit... Ich wünsche Ihnen, dass Sie neu spüren können, dass Sie zur Freiheit berufen sind und diese Aufgabe LEBEN mit all ihren Risiken und Unsicherheiten

annehmen lernen... Das heisst dann auch, dass wir Menschen uns immer wieder herausfordern lassen können, in der Spannung von Selbst- und Nächstenliebe zu sein... Auch wenn sich unsere so unterschiedlichen Freiheitsbedürfnisse immer wieder in die Quere kommen, es gibt eine Kraft, die uns durch unsere Entscheidungen hindurch von innen heraus stärken kann: und das ist die Liebe als Grosses... Und in der Liebe abwägen, was jetzt grad in dem Moment not tut und dabei mich selber im Blick haben und auch die anderen nicht aus den Augen verlieren... in eine Zukunft, die noch aussteht...

Und da sind jetzt wieder Myrto's FREI-Wörter: F wie Friede, R wie Risiko, E wie alle Ewigkeit und I wie irgendwo...

Diese Offenheit auf die Zukunft hin, auf das Wann und Wo möge in der Liebe geschehen: *Denn Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm und ihr* (1.Joh.4, 16).

Amen.

Literatur:

Hilde Domin, Gesammelte Gedichte, Frankfurt am Main 1987
Rose Ausländer, Gelassen atmet der Tag, Frankfurt am Main 1984
Lied 700 im KGB, Weit wie das Meer...
Musik: Myrto, Epic 2004

Pascale Huber
Pfarrhaus,
3452 Grünenmatt/BE
pascale.huber@radiopredigt.ch

Auf DRS 2 und auf DRS Musigwälle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabonnement per Kalenderjahr Fr. 40.-- als PDF-Datei. Einzel-Exemplare im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Es gilt das gesprochene Wort. Bestellungen und elektronischer Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstrasse 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch. Produktion: Reformierte Medien, Zürich